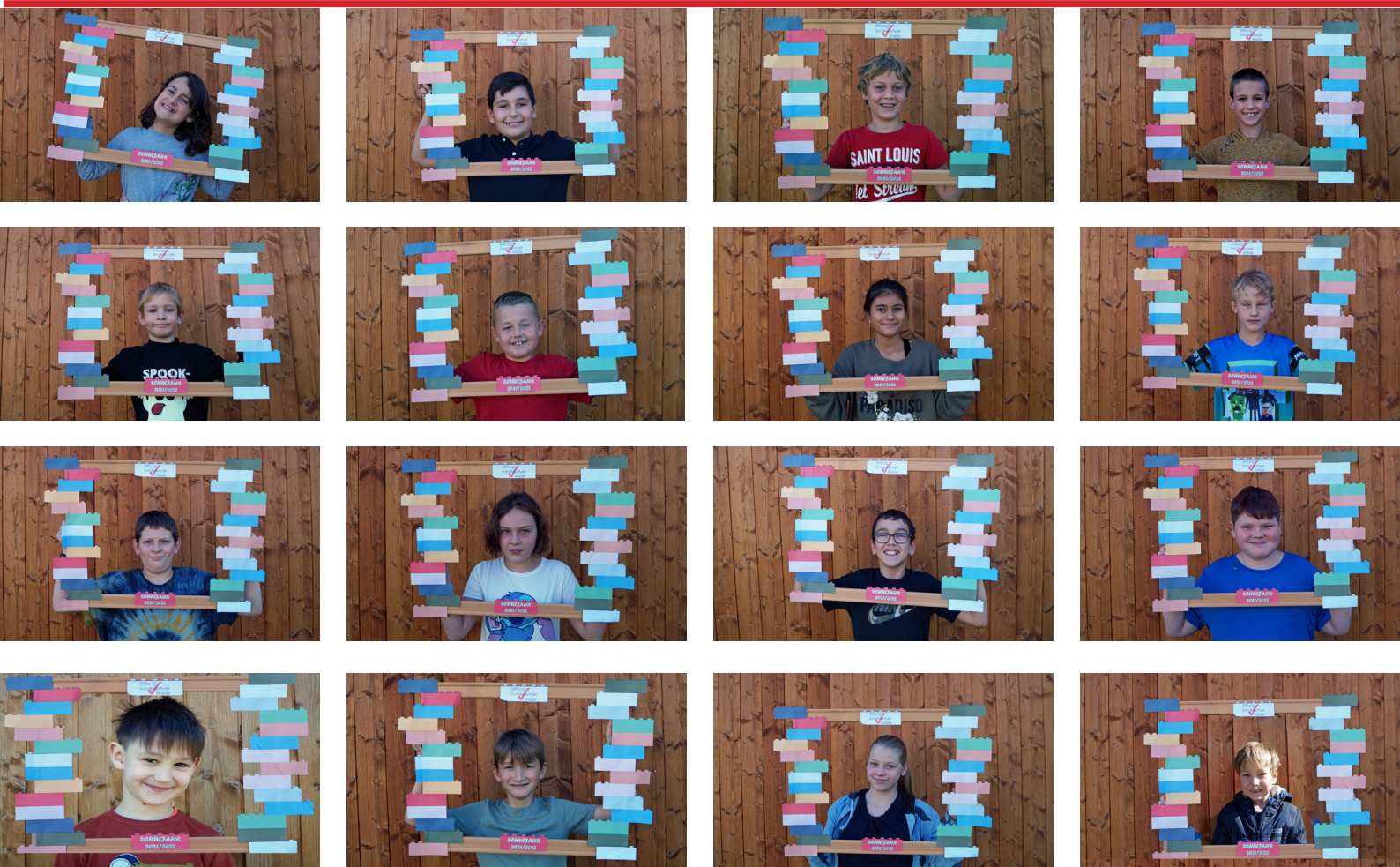


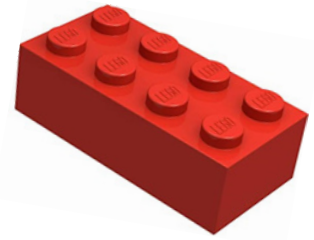
ZÄME VERSCHIEDE SI!



**JAHRESBERICHT
2021/2022**



Jahresmotto für das Schuljahr 2021 / 22



**ZÄME
VERSCHIEDE
SI!**

**MENSCHEN PASSEN
DANN PERFEKT
ZUSAMMEN,
WENN SIE
DEN ANDEREN
SO LASSEN KÖNNEN,
WIE ER IST.**

**Schuljahr
2021/2022**
Stiftung
Sonderschule
Walde

A collection of human-shaped figures, mostly blue, with one green figure in the center, set against a blurred background of more blue figures.

Wort der Präsidentin

Liebe Leserin, lieber Leser

Im letzten Jahresbericht habe ich vor allem zu den Themen Finanzen und Personal geschrieben. Das Thema Finanzen beschäftigte uns auch in diesem Berichtsjahr sehr. Da es aber für den Moment noch keine wesentlichen Neuigkeiten zu berichten gibt, möchte ich dieses Jahr ein anderes wichtiges Thema in den Fokus rücken, nämlich:

"Einblick in die SSW" - was unternimmt der Stiftungsrat (SR) der SSW, um den Betrieb und die Mitarbeitenden, welchen er als oberstes Leitungsorgan vorsteht und für welche er die Verantwortung hat, möglichst gut zu kennen?

Vor etwa vier Jahren haben wir eingeführt, dass jedes Mitglied des SR zusätzlich zu den üblichen vier SR-Sitzungen und der Klausur jährlich einen eigenen persönlichen Besuch in der SSW abstattet, um einen Bereich oder das eigene Ressort besser kennenzulernen und um an der darauffolgenden Sitzung darüber zu berichten. Nachfolgend drei Beispiele von Besuchen und Zitaten aus diesen Berichten:

Abendbesuch von Kathrin Albrecht auf der Wohngruppe Bärenhöhle:

„Ich bin um 17.00 Uhr vor Ort eingetroffen und wurde von den Kindern, welche draussen am Herumtollen waren, sehr herzlich empfangen. Alle sind auf mich zugekommen, um mir die Hand zu schütteln, was mich sehr positiv überrascht hat. Die Betreuungspersonen waren die ganze Zeit über sehr liebenswert gegenüber den Kindern, gleichzeitig jedoch auch stets professionell. Dieser Spagat hat mich beeindruckt und meines Erachtens machen sie einen super Job.“

Besuch des Schulunterrichts und einer Frühlektion Englisch durch Christoph Müller:

„Folgendes hat mich vor allem beeindruckt: Zum Ersten war es der freundliche und anständige Umgang, der unter den Kindern und zwischen ihnen und den Lehrpersonen herrschte. Uneinigkeiten wurden mit Respekt besprochen und mir wurde schnell klar, dass wir Erwachsenen es den Kindern wieder vermehrt gleichtun sollten.“

Organisation einer Weiterbildung durch Simon Mühlebach zu den Themen Feuerlöschen, Verhalten im Notfall und Brandschutz für die Mitarbeitenden der SSW:

„Nach dem Mittagessen starteten wir im Plenum mit den Mitarbeitenden und es wurden zwei Gruppen gebildet. An einem Posten wurde das praktische Üben vom Einsatz des Feuerlöschers und der Löschdecke an der Brandsimulationsanlage trainiert und am zweiten Posten wurde das Thema „Verhalten im Notfall“ und „Brandschutz“ thematisiert. Dabei wurde das Gartenhäuschen mit Rauch („Disconebel“) gefüllt. In der Diskussion und im Austausch durfte ich die vielen tollen Mitarbeitenden kennenlernen, die tagein und tagaus alles geben, um den Kindern einen fördernden, lernreichen und sicheren Aufenthalt zu bieten. Die Mitarbeitenden sind gewappnet, im Notfall richtig zu handeln und sie kennen die Gegebenheiten durch ihre Orts- und Gebäudekenntnisse wie ihre Westentasche.“

Durch diese Besuche lernt der Stiftungsrat den Betrieb, die Mitarbeitenden und die Kinder kennen, schätzen und verstehen. Wir können unsere Verantwortung wahrnehmen und Entscheide so fällen, dass sie, wenn immer möglich, im Sinne aller sind. Es ist zudem sehr beeindruckend, „von aussen“ etwas tiefer in den Alltag reinzuschauen und zu erfahren, was für eine grossartige Arbeit tagtäglich geleistet wird.

Ein herzliches Dankeschön geht ans ganze Team der SSW und insbesondere auch an die tolle und kompetente Leitung. Mein Dank geht aber auch an meine SR-Kolleginnen und -Kollegen, die sich mit viel Elan und Fachwissen für das Wohl der SSW einsetzen.

Mit grossem Dank haben wir Ende 2021 unsere Stiftungsrätin Kathrin Albrecht (Rechtsanwältin) verabschiedet. Sie hat den SR nach mehr als **5 Jahren** aus privaten und familiären Gründen verlassen. Wir haben die Gelegenheit wahrgenommen und den SR durch die Wahl von Martina Widmer (Rechtsanwältin) und Lukas Krüttli (Wirtschaftsprüfer, Revisionsexperte) kompetent vergrössert.

Die Präsidentin
Maja Sonnenfeld

«Zäme verschiede si»



Liebe Leserin, lieber Leser

Halten Sie den Jahresbericht auf Papier in Ihren Händen oder lesen Sie ihn am Bildschirm? Wir haben uns entschieden, den Jahresbericht digital zu versenden und hoffen, dass er trotzdem oder gerade deswegen Anklang findet und gelesen wird. Die Digitalisierung ist bereits vor langer Zeit auch bei uns angekommen mit all den Vorteilen, aber auch Nachteilen. Das digitale Umsetzen beim Jahresbericht ist nun ein weiterer Schritt, um Ressourcen einzusparen. Ganz ohne Papier geht es im Alltag natürlich nicht, aber wir sind immer wieder am Optimieren und überlegen uns, welche Dokumente in Papierform wirklich nötig sind und welche direkt digital hinterlegt oder versandt werden können.



Zu unserem Jahresmotto „zäme verschiede si“ werden Sie in diesem Jahresbericht einige Beiträge lesen können, welche auf die Arbeit mit den Kindern bezogen sind und unser vielfältiges Schaffen aufzeigen. Meine Gedanken dazu sind aber eher auf der Erwachsenenenebene anzusiedeln. Wir in der SSW sind mit gut 15 Vollzeitstellen auf 25 Personen verteilt ein kleines KMU. Unser Hauptauftrag ist, die Kinder zu betreuen und zu schulen. Dafür sind zwei SozialpädagogInnen Teams

und ein LehrerInnen Team zuständig. Mit viel Herzblut, Engagement und Einfühlungsvermögen, aber auch Klarheit und Strukturen zeigen wir den Kindern auf, wie ein gutes Miteinander gelebt werden kann und wie sie schulisch Fortschritte erzielen können.

Die Bereiche Leitung/Administration und Hauswirtschaft sind in der täglichen Arbeit weniger nah an den Kindern dran und der Erziehungsauftrag ist nicht die Hauptaufgabe. Trotzdem finden täglich Begegnungen mit den Kindern statt und diese sind nicht weniger wichtig. So ist es für die Kinder eine Freude, wenn sie vor der Schulpause am Morgen kurz in die Küche schauen können und nachfragen, was es zum Mittagessen gibt. Es kann auch sein, dass sie gerade noch ein Dessert erblicken, welches bereits vorbereitet ist. Dann ist die Vorfreude aufs Mittagessen noch grösser. Das Beobachten oder manchmal auch freiwillige Helfen im Bereich Reinigung und Hauswartung ist ein Erlebnis für die Kinder. So ganz nebenbei lernen sie Handwerkliches,



welches sie ins Leben mitnehmen können. Der Bereich Hauswirtschaft ist für die SSW wichtig, wie viel ist doch gewonnen, wenn man gut isst und das Haus und die Umgebung gepflegt sind.

Warum erwähne ich das? Zusammen verschieden sein ist das eine, verschiedene Aufträge zu erfüllen ist das andere. Wir pflegen eine Kultur, bei der jede Person, egal welchen Auftrag oder welche Lohnklasse sie hat, wichtig und einzigartig ist. Das Miteinander ist wichtig. Also verschiedene Persönlichkeiten und Aufträge und doch alle im selben Boot.



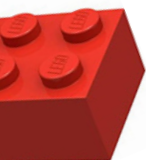
Von wegen im selben Boot:

Im Mai konnten wir nach zwei Jahren „Nicht möglich!“ endlich wieder einmal einen Personal Anlass durchführen. Auf dem Hallwilersee haben wir ein Schiff gebucht und auf einer Rundfahrt den Apéro genossen, bevor wir uns dann im Restaurant kulinarisch verwöhnen liessen. Es war erfreulich, dass fast alle Mitarbeitenden und Stiftungsräte dabei sein konnten und die Rückmeldungen und die Dankbarkeit zeigten, dass der Anlass für alle ein Genuss war und guttat. Die Schifffahrt zeigte eine Symbolik, welche uns wichtig ist.

Es gibt immer wieder Momente, wo die einzelnen Bereiche der SSW in kleinen, separaten Booten unterwegs sind. Glücklicherweise schaffen es trotzdem alle, dass die kleinen Boote nebeneinander und nicht gegeneinander fahren oder sogar Schiffbruch erleiden. So gelingt auch der Umstieg ins grosse Boot SSW immer wieder.

Mein grosses Dankeschön gebührt zuerst den Mitarbeitenden, welche mit sehr viel Engagement und Miteinander unseren wichtigen Auftrag zum Wohle der Kinder erfüllen. Hatten wir in diesem Jahr zeitweise mit personellen Ausfällen coronabedingt zu kämpfen, so blieben alle guten Mutes und wurden in der Dienstplanung kreativ, damit wir unserm Auftrag jederzeit gerecht werden konnten. Ein Dankeschön geht an die Eltern, die kantonale Aufsichtsbehörde, Schulpsychologische Dienste und Ämter, welche uns ihr Vertrauen schenken und die Arbeit mit den Kindern unterstützen. Als Letztes gebührt dem Stiftungsrat, allen voran der Präsidentin, ein grosses Danke für die Unterstützung, das Engagement und das Wohlwollen in allen strategischen Belangen.

Liliane Brunner, Leitung Institution



«Zäme verschiedene si»



„Zäme verschiedene si“ - Wie optimistisch und friedlich diese Worte doch geradezu anklingen mögen und wie wohl formuliert sie doch dieses neue Schuljahr einläuten sollten. Dass schöne Worte und die Realität jedoch nicht immer ein und dasselbe sind, wissen wir alle. Und so rumpelte es am Anfang des beginnenden Schuljahres in diesem bunten, neu zusammengewürfelten Haufen: Der eine vielleicht zu gross und der andere schon wieder zu klein, der eine zu lange hier und der andere doch zu neu an dieser Schule, der eine zu schnell der andere vielleicht zu langsam, der eine zu stark der andere zu schwach...

Gerade das Verschiedensein, die Einmaligkeit, die jedes einzelne Kind, ja letztlich jeden Menschen doch ausmacht und zu etwas Besonderem macht, funktionierte mit einmal nicht. Kurzum: „Mobbing“ unter den Kindern fing an Einzug zu halten. Dies wollte nun mit unserem schönen Jahresmotto (oder eben gerade doch?) so gar nicht recht zusammenpassen. Handlungsbedarf war angesagt und zwar möglichst rasch. So wurde die „Montag-Morgen-Antimobbing“-Stunde, oder einfach „MoMoAnMob“ von uns Lehrpersonen ins Leben gerufen. Jeder Montagmorgen startete von nun ab für die Kinder (und auch wir Erwachsenen genossen einen Moment der Stille) mit der

sogenannten Schweigerunde. Hie und da am Anfang noch ein Kichern oder ein unsicheres Umherschauen, gehört heute dieser kurze Moment fest zum gemeinsamen Start. Es ist ein gemeinsames Wiederankommen nach dem Wochenende mit allen Kindern, den beiden Klassenlehrern und der TTG-Lehrerin unserer Schule.

Dabei war das Ziel, gemeinsam und zusammen den Tag bzw. die Woche ungezwungen und spielerisch zu starten und in diesem Tun eine Annäherung der Kinder untereinander zu erreichen.

So unterschiedlich die Kinder, so unterschiedlich waren es auch ihr Lehrer und die zwei Lehrerinnen. Kein Wunder war das Programm dementsprechend bunt und abwechslungsreich, reichte über klassische Kooperations- und Vertrauensspiele, Traumreisen, kreativ-künstlerische Zugänge, Rätsel, Spiele und Geschichten.

Dabei wechselten die Gruppen und Partner (teilweise noch von uns gelenkt oder zufällig) häufig und alle kamen im Laufe der Zeit quasi mit allen in Kontakt.

Ein hoher Anspruch gerade für unsere Kinder, der zugebenermassen auch nicht auf Anhieb gelang. Kinder standen noch immer aussen vor, zeigten herausforderndes Verhalten oder stürmten gar aus dem Zimmer.

Doch jetzt am Ende des Schuljahres ist es vollbracht: Unsere Mädchen und Buben sind befähigt, mit allen Kindern zu kooperieren, sie haben gelernt, kleinere Konflikte auch mal auszuhalten oder wenn nötig diese zu klären. Besonders schön zu beobachten waren dabei immer wieder die Begegnungen zwischen „Gross“ und „Klein“. So nahm sich ein (anfänglich ausgeschlossener, zurückhaltender) Fünftklässler immer wieder einem neuen Kindergärtner an und plötzlich merkten die anderen, der kann ja auch was.



Rückblick Mittelstufe

Zur Förderung der Lernfreude und des Lernklimas fanden über das Jahr hinweg die nachfolgenden verschiedenen Aktivitäten statt:

Die Freude an der Weiterentwicklung der deutschen Sprachkompetenz wurde u.a. durch die neu in der Mittelstufe eingeführten SSW-Dichtertage und die SSW-Tageszeitungsleseübungen gefördert. Bei den älteren Schülern wurde zudem die preisgekrönte Klassenlektüre „Tanz der Tiefseequalle“ gelesen und mit einem Lernmittel reflektiert.

Ausserschulische Aktivitäten in diesem Schuljahr haben den Schülern ebenso viel Freude bereitet. Wir haben dabei die Grossgärtnerei Huplant in Hirschthal, die Metallwerkzeugfabrik Adrian Michel in Schmiedrued und das Landwirtschaftszentrum Liebegg in Gränichen besucht.

Reinhold Lückhardt
Klassenlehrperson Mittelstufe

Die Kids stärkten sich vor allem gegenseitig wir stellten ihnen lediglich das Setting und den Raum zur Verfügung.

Das Thema „Mobbing“ war schon bald keines mehr - „Zäme verschiedene si“ war im besten Sinne des Wortes erfüllt. Da wir unser Jahresmotto jedoch als dauernden Anspruch und Aufgabe verstehen, werden wir das Projekt „MoMoAnMob“ auch im nächsten Schuljahr - wiederum mit neuen Kindern und den vermutlich anfänglichen Gruppenfindungsprozessen - (präventiv) weiterführen.

Daniela Schwendner
Klassenlehrperson Unterstufe



Das neue Fach TTG

Vom Froschspiel, zu den selbstgestalteten Weihnachtskarten, über Herzgirlanden, zum gefilzten Huhn und weiter zu den ganzen Kleidungsstücken fand man alles im neuen Fach Textiles und Technisches Gestalten, kurz TTG. Neu werden Schnittmuster ab der Mittelstufe nach Anleitung selbst gezeichnet oder Schnitte werden im Internet gesucht, heruntergeladen, zusammengeklebt und in der entsprechenden Grösse abgepaust.

So lernen die Schüler, wie viele Schritte es für ein ganzes Werkstück benötigt und wie viel Zeit dies auch in Anspruch nimmt. Weiter haben die Schüler das Arbeiten mit der Overlockmaschine erlernt, welche den Stoff zuschneidet und gleichzeitig versäubert. Die Schüler entwickelten grosse Freude, mit dieser Maschine zu arbeiten.

Yvonne Dadufalza
Lehrperson TTG



Hauswirtschaft / Administration

«Zäme verschiide si»



Es ist bald Tradition, dass wir von der Hauswirtschaft und unsere Administratorin zusammen mit den Kindern das Herbstfest vorbereiten. Die Tätigkeiten des HW-Teams werden von den Kindern im Alltag oft nicht so wahrgenommen, deshalb nehmen wir den Anlass, uns gegenseitig besser kennenzulernen. Am letzten Donnerstag im Oktober treffen wir uns mit den Kindern zum Zvieri. Beim gemütlichen Essen teilen wir zwei Gruppen ein, um dann abwechselnd zu basteln oder in der Küche das Abendessen vorzubereiten. In diesem Jahr durften die Kinder im Mehrzweckraum aus leeren Petflaschen bunte Laternen basteln.



Für das Dessert, welches an diesem Anlass nicht fehlen darf, haben wir Äpfel ausgestochen und mit einer leckeren Nussfüllung gefüllt, um sie dann im Ofen zu schmoren. Die ersten Kinder, die fertig waren, durften draussen ein Feuer machen. Die Zeit verging schnell und es war Zeit, auf die Wohngruppe zum Umziehen zu gehen. Bei herrlicher Abendstimmung trafen wir uns dann im Pavillon an schön gedeckten Tischen. Gemeinsam haben wir die leckere Suppe und die Brötli genossen. Beim Eindunkeln machten wir uns auf den Weg mit den farbig leuchtenden Laternen.

Mit viel Glitzer, bunten Bändern und glitzrigen Steinen wurden eifrig schöne Kreationen hergestellt, die sie voller Stolz allen gezeigt haben. In der Küche wurden unterdessen fleissig grosse Kürbisse geschnipselt, um daraus eine feine Suppe zu kochen. Wenn beim Zwiebelschälen auch ein paar Tränchen verdrückt wurden, hat es trotzdem viel Spass gemacht. Der grosse Teigklumpen mit Kürbiskernen wurde kräftig geknetet und daraus gleichmässige Brötchen geformt. Schon bald roch es durchs ganze Haus nach dem frisch gebackenen Brot.



Nach dem gemütlichen Spaziergang durch den Schiltwald, genossen wir die Bratäpfel mit Vanillesauce. Den Abend liessen wir bei angeregten Gesprächen ausklingen. Bei solchen Anlässen ist es schön, die Kinder in ihrem Element kennenzulernen und zu sehen, welche Begabungen und Talente in ihnen stecken. Ob es angehende Künstler, Köche dabei hat? Kleine Feinschmecker sind auf jeden Fall dabei!

Bettina Bolliger
Köchin



Normal

Lisa ist zu gross.

Anna ist zu klein.

Rolf ist zu dick.

Emil ist zu dünn.

Fritz ist zu verschlossen.

Fiona ist zu offen.

Cornelia ist zu schön.

Erwin ist zu hässlich.

Hans ist zu dumm.

Sabine ist zu clever.

Laura ist zu alt.

Theo ist zu jung.

Jeder ist irgendetwas zu viel.

Jeder ist irgendetwas zu wenig.

Jeder ist irgendwie nicht normal.

Ist hier jemand, der ganz normal ist?

Nein, hier ist niemand, der ganz normal ist.

Das ist zusammen verschieden sein!

Das ist normal.



Wohngruppe Bärenhöhle

«Zäme verschiède si»

Im Zusammenhang mit dem Schuljahresmotto der Sonderschule befragten wir die Kinder der Wohngruppe Bärenhöhle zu ihrer Herkunft, welche ein wichtiger Bestandteil ihrer Biografie ist. Dabei entstanden charmante und ehrliche Antworten, für welche es sich lohnt, ihre Aufmerksamkeit diesem Artikel zu widmen.

Czèsc, heisst Hallo auf Polnisch, welche meine Muttersprache ist. Wenn ich an Polen denke, fällt mir als Erstes mein schönes Zuhause ein und das feine Essen. Am liebsten Esse ich „Pierogi“, das sind gebackene Teigtaschen. In Polen sprechen auch alle polnisch, anders als in der Schweiz. Dafür habe ich in der Schweiz ganz besondere Freunde, anders als in Polen. Könnten meine Freunde in der Schweiz jetzt noch polnisch reden, dann würde ein grosser Wunsch von mir in Erfüllung gehen.

Zdravo, ich grüsse dich in serbischer Sprache. Mit Bosnien verbindet mich besonders mein Hund, welcher auf meinen Besuch wartet. Wenn ich an Bosnien denke, kommt mir auf Anhieb das Verkehrssystem in den Sinn. Denn in Bosnien lassen die Autos den Fussgängern nicht den Vortritt, da muss man noch einmal mehr auf sich Acht geben. In der Schweiz fühle ich mich sicherer im Strassenverkehr.

Ola. Ich komme aus dem schönen Portugal, welches viele Strände und heisse Temperaturen zu bieten hat. Ich liebe es, durch die vielen coolen Läden zu schlendern und meinen Hunger mit Fleisch und Fisch zu stillen. Was mir jedoch an der Schweiz besonders imponiert ist das leckere Trinkwasser und die vielen tollen Spielplätze.

Pershendetje und Zdravo. Ich komme aus dem Kosovo und Bosnien. Ich möchte euch direkt mal in die Unterschiede dieser Länder einweihen. In Bosnien wurden vielen Menschen und Tieren durch Kriege das Dach über dem Kopf genommen. Deshalb müssen sie ohne ihre Familie auf der Strasse leben. Die Tiere auf der Strasse darf man mit nach Hause nehmen, aber Achtung vor der Schweizer Grenze!



Mein Herz hat der Kosovo erobert. Die Landschaft ist wunderschön und ich möchte irgendwann dort leben, obwohl mir das Essen in der Schweiz „Käsefondue und Sushi“ besser schmeckt. In der Schweiz finde ich auch die Häuser sehr schön, nur leider ist das Leben in der Schweiz nicht so günstig.



Ciao. Meine Mutter kommt aus dem schönen Italien. Dort, wo es ein Meer gibt und der Duft nach Pizza, Pasta und Sugo in der Luft liegt. Damit du merkst, dass du dich in Italien befindest, musst du dich auf die Strassen achten, welche anders gebaut und bezeichnet wurden, als in der Schweiz. Auch die vielen Läden zum Shoppen an der Promenade finde ich verlockend. Aber bevor ich Italien völlig verfall, möchte ich auch für die Schweiz werben. Im Sommer ist es toll im See baden zu gehen und im Winter die Alpen zu geniessen.

„Grüezi“, heisst es zum Schluss! Drei unserer befragten Kinder gaben auf die Frage, was die Schweiz für sie so besonders macht zur Antwort: der Wald, die Sehenswürdigkeiten und die Berge. Besonders zu erwähnen ist, dass es in der Schweiz meistens keine Kriege gibt, was Sicherheit schafft. Besonders das Schweizer Käsefondue lässt die Herzen der Kinder höherschlagen. Und ganz wichtig zu erwähnen: „Mamas Küche ist die Beste!“ „Besonders Äplermagronen macht sie so fein.“

Da wir in der Schweiz leider kein Meer haben, dürfen Sie sich auf Empfehlung von einem Mädchen darauf einlassen, sich nach hinten zu lehnen und sich in folgender Vorstellung zu verlieren:

„Ich sitze zufrieden am Strand, blicke in das weite Meer hinaus und beobachte dabei den Sonnenuntergang!“ Während die Gedanken in die Ferne schweifen, wird mir hinsichtlich dieses Textes bewusst, dass wir Menschen so unterschiedlich und doch so „gleich“ sind. Jedes der Kinder in der Wohngruppe hat seine ganz eigene Geschichte und diese Geschichten machen das grosse Ganze aus.

Vanessa Bucher (Sozialpädagogin)
in Zusammenarbeit mit den Kindern der Bärenhöhle

Impressionen





Wohngruppe Chamäleon

«Zäme verschiedene si»

Das Jahresmotto prägte uns als Wohngruppe Chamäleon in diesem Schuljahr auf eine ganz besondere Art und Weise. Mit einem grossen Wechsel im Team anfangs des Schuljahres mussten wir uns alle auf neue Menschen, neue Diversitäten einlassen. Die Verschiedenheiten auf der Wohngruppe mussten erstmals akzeptiert werden. Dieser Prozess war und ist immer noch im Gang. Wie stark dürfen wir die Kinder mit neuen Regeln, Umstrukturierungen und räumlichen Veränderungen fordern?



Es kam zu dutzenden Diskussionen im Sinne von: „Aber früher durften wir das.“ Auch wir SozialpädagogInnen waren damit gefordert. Wie stark dürfen wir bei den Diskussionen Verständnis zeigen und trotzdem klar und konsequent wirken? Nachzugeben zeigte sich nicht als die beste Lösung. Es ist vielmehr der Austausch im Team und mit den Kindern, der uns Sicherheit in unserer Arbeit schenkt.

Dabei orientieren wir uns immer wieder gerne an unserem Jahresmotto. Wir sind alle verschiedene Persönlichkeiten und tragen unseren eigenen Rucksack mit. Wir bilden eine Gemeinschaft, in der jedes Individuum akzeptiert werden soll und jeder/jede aus dem eigenen Rucksack zum Ganzen beitragen kann.

Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder müssen sich erstmals herauskristallisieren. Erst dann wird an den individuellen Förderzielen gearbeitet, damit die Kinder mit Erfolgserlebnissen gestärkt werden und für ihr späteres Leben profitieren. Um auch die Eltern in unserer Kennenlernphase einzubeziehen, gab es vor den Sportferien ein Eltern Wohngruppe Träff. Dabei mussten Rätsel geknackt, Fragen über uns richtig beantwortet und der richtige Weg zum Zvieri gefunden werden. Der Anlass wurde beidseitig geschätzt und der Kontakt zu den Eltern hergestellt.





Auf die Frage, was die Kinder in diesem Schuljahr besonders toll fanden, kam die Antwort von einem 12-jährigen Mädchen: „Volleyball spielen und Schlittschuh laufen.“ Auch der Ausflug in die Ikea oder zu den Sandsteinhöhlen wurde von den Kindern positiv erlebt.

Nun neigt sich ein intensives Schuljahr zu Ende. Müde und trotzdem glücklich blicken wir auf die letzten Monate zurück, auf die Hochs wie auch die Tiefs.

Mit den selbstgestellten Steckbriefen, die wir anfangs des Schuljahres gebastelt haben, lernten wir die Lieblingssessen, Hobbys und andere interessante Dinge über unsere Gruppe kennen. An den Mittwochabenden wurden die Lieblingsmenüs von den jeweiligen Kindern oder Erwachsenen gekocht und somit der Gruppe vorgestellt. So kam es vor, dass eine feine Lasagne, selbstgemachte Hotdogs, Fitnesssteller mit Poulet Brust und andere leckere Mahlzeiten am Abend auf dem Tisch standen.

Wir sind dankbar, wie wir dieses Jahr als Gruppe Chamäleon mit den Kindern zusammen gemeistert haben und dabei Veränderungen zum Wohle der ganzen Wohngruppe in Kauf nahmen.



Camille Villiger

Sozialpädagogin HF in Ausbildung



Lager

«Nur wer sich auf den Weg macht, wird Neues entdecken!»

Attraktives SSW-Lager im Toggenburg

Nachdem das Lager-OK seine Arbeit gemacht hatte, starteten die Vorbereitungen auf die Lagerwoche vom 30. Mai bis 03. Juni bereits eine Woche zuvor. Am Montagmorgen beim Einladen der Kisten versammelten sich die Kinder nach und nach vor dem Schulhaus der SSW und zeigten grosse Vorfreude auf die kommenden Tage. Nach dem Verladen der Koffer und Packen der Snacks ging es los ins Toggenburg, genauer nach Bächli beim Hemberg, mit einem kleinen Halt unterwegs.

Beim Lagerhaus angekommen erwartete uns bereits unser Küchenteam mit leckeren Sandwiches zum Mittagessen. Die Kinder konnten es kaum erwarten, das neue und unbekannte Lagerhaus zu erkunden. Nach dem Beziehen der Zimmer durften die Kinder ihre Freizeit geniessen. Eine Gruppe der Kinder wagte sich auf den Knobelweg, während die anderen Kinder auf dem Areal ihren Spass hatten. Die Bälle und Kartenspiele waren in regem Einsatz. Weitere Möglichkeiten zum Spiel gab es in der nebenstehenden Spielscheune, welche einen Billardtisch, Tischkicker und einen Tischtennistisch zu bieten hatte. Erschöpft und müde von dem Spiel, liessen wir den ersten Tag entspannt ausklingen.

Nach einer eher turbulenten Nacht starteten wir in den zweiten Tag mit einem ausgiebigen Frühstück. Gegen 10 Uhr ging es dann los mit dem Ausflug zum Baumwipfeldpfad nach Mogelsberg. Die Kinder zeigten dabei grosse Freude und verbrachten viel Zeit damit, auf dem Spielplatz vor Ort zu spielen. Da das Wetter gut mitmachte, nutzten wir die vorhandenen Grillstellen, um feine Würste zu bräteln. Gestärkt und voller Tatendrang, verbrachten die Kinder die restliche Zeit wieder auf dem Spielplatz, bis das Wetter umschlug. Zurück in der Unterkunft nutzten wir den restlichen Nachmittag mit Spielen im und ums Haus. Am Mittwoch, ging es hoch hinaus. Ein Besuch auf dem Säntis stand auf dem Programm. Die Kinder freuten sich nach dem Morgenessen riesig auf den Ausflug und liessen ihren Emotionen freien Lauf. Trotz Höhenangst, welche bei einigen Personen spürbar war, schafften es beinahe alle, über ihren Schatten zu springen und konnten somit auf 2502 m.ü.M., die teils bewölkte, jedoch beeindruckende Aussicht geniessen. Zudem gab es in der Erlebniswelt einiges über den Säntis, wie auch über das Klima der Welt, zu lernen. Wieder zurück bei der Talstation gab es nach einem feinen Hörnli Salat eine kleine Wanderung, bei





welcher sich die Kinder nochmals richtig austoben konnten, bevor es zurück in die Unterkunft ging. Den restlichen Tag nutzten wir noch für ein paar gemütliche Runden Brettspiele.

Am Donnerstag wachten die Kinder zu einem fröhlichen „Happy Birthday“-Song auf, da ein Kind seinen Geburtstag feiern durfte. Nach dem Frühstück wurden die Kinder in Gruppen eingeteilt und durften sich vier Challenges stellen. Die Disziplinen waren das Quiz Stadt-Land-Fluss, das Torschiessen, der Papierflieger-Wettbewerb und ein Tischfussballspiel. Die jeweiligen Gewinner der Gruppen bekamen je eine Glace spendiert, zudem bekam der Gesamtsieger noch zusätzlich ein Nusstortenstück. Frisch gestärkt vom Mittagessen ging es dann in Richtung Hallenbad Bütschwil. Auf dem Parkplatz angekommen, waren die Kinder nicht mehr zu bremsen und konnten es kaum erwarten ins kalte Nass zu springen. Nach Abschätzung der Schwimmfähigkeit der Kinder durften sie sich nun in den jeweiligen Becken austoben. Die vorhandene Wasserrutschbahn war das Highlight des Ausfluges. Die Kinder, wie auch die Erwachsenen, rutschten in Gruppen und erreichten immense Geschwindigkeiten.

Mit völlig ausgepowerten, müden, aber zufriedenen Kindern machten wir uns auf den Rückweg zum Lagerhaus. Den Tag liessen wir ruhig und entspannt ausklingen.

Die letzte Nacht im Lagerhaus war ruhig und somit starteten die Kinder ausgeschlafen in den Freitag. Bevor es jedoch nach dem Packen und Aufräumen nach Hause ging, war noch ein Ausflug nach Hemberg geplant. Dort angekommen, wartete auf uns eine kleine Wanderung auf einem Kneippweg. Manche Kinder hatten den Mut, barfuss den Weg zu beschreiten, andere hingegen behielten ihre Schuhe an. Über Stock und Stein gab es einige interessante Dinge für die Kinder zu entdecken. Nach rund zwei Stunden waren wir wieder zurück beim Ausgangspunkt. Da gab es leckere Sandwiches, welche uns für die Heimreise stärkten.

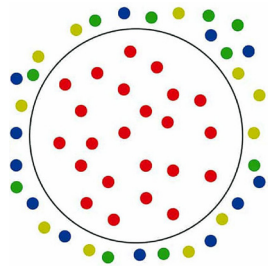
Auf dem Heimweg gab es noch eine kurze Pause, bei welcher die Kinder mit einem Eis überrascht wurden. Kurz darauf ging es weiter und schon nach einer guten Stunde, waren wir zurück in der SSW. So neigte sich eine spannende und abenteuerreiche Woche dem Ende zu und die Kinder wurden glücklich und doch erschöpft ins lange Pfingstwochenende entlassen.

Michaela Woodtli, Stevan Marinkovic
Praktikantin SH, Praktikant SH



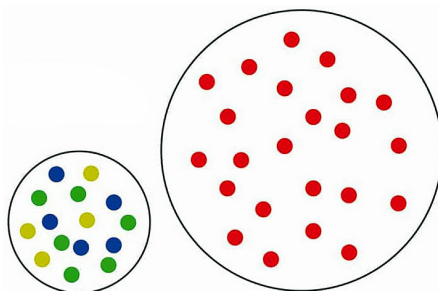
«Es ist normal, verschieden zu sein» - Richard von Weizsäcker

Die Begriffe Exklusion, Separation, Integration und Inklusion begleiten in der pädagogischen Arbeit, in unserem Falle mit Kindern, regelmässig. Es stellen sich dabei die Fragen, nach welchen Inhalten dieser Begriffe wir uns orientieren sollen oder müssen und wir unserem Jahresmotto „Zäme verschiede si“ gerecht werden können, wenn wir diesen vier Ausrichtungen mehr Beachtung schenken? Um die vier Begriffe besser verstehen zu können, sind sie nachfolgend kurz definiert



Exklusion: lateinisch „exclusio“ (Ausschluss, Ausgrenzung)

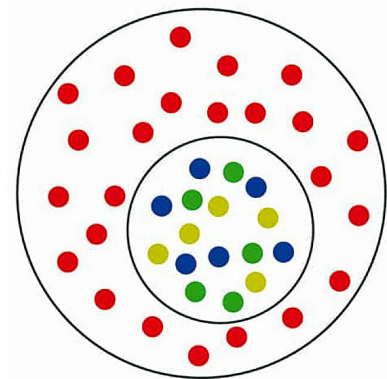
Menschen mit Beeinträchtigung wird in der Gemeinschaft kaum ein Platz angeboten. Sie werden ausgegrenzt, es werden ihnen keine Fähigkeiten zugesprochen. Diese gelten als beschränkt bildungsunfähig und fallen in der Schule und Gesellschaft auf. So waren Kinder oder Jugendliche mit Behinderung in der ersten Stufe, der Exklusion, von jeglichem Schulbesuch ausgeschlossen. Kindern mit Beeinträchtigungen wurde somit die Bildbarkeit abgesprochen. Dies war im Zeitraum bis Ende des 18. Jahrhunderts üblich.



Separation: lateinisch „separare“ (aussondern)

Es werden spezielle Institutionen zur Unterbringung und Förderung der Menschen mit Beeinträchtigung oder Verhaltensauffälligkeit genutzt (Bsp. körperliche Behinderung, kognitive Behinderung, psychische Behin-

derung, sozial-gesellschaftliche Gründe). Schüler werden als bildungsfähige wertvolle Persönlichkeiten anerkannt und nach ihren Fähigkeiten gefördert, aber in separaten Institutionen. Diese Phase begann in Europa vor etwa 200 Jahren mit der Errichtung der ersten Bildungsanstalten für Behinderte und kann als Beginn des Sonderschulwesens bezeichnet werden.

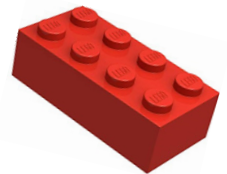
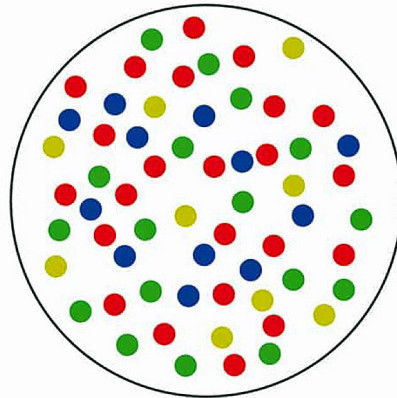


Integration: lateinisch „integrare“ (Getrenntes zusammenfügen, Erneuerung, wieder herstellen)

Die Integration hebt den Zustand der Exklusion und der Separation auf. Die Menschen werden in die Gemeinschaft aufgenommen. Menschen mit Beeinträchtigung können nach ihren Fähigkeiten speziell gefördert und begleitet werden, mit ihrer Beeinträchtigung bereichern sie die Gemeinschaft und mit ihren Fähigkeiten tragen sie ihren Teil zum Ganzen mit. Die Stufe Integration begann während der 1960er-Jahre. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf sollen durch die Mitarbeit von Sonderpädagogen in normalen Klassen an allgemeinen Schulen am Unterricht teilnehmen.

Inklusion: lateinisch „includere“ (beinhalten, einschliessen, einsperren)

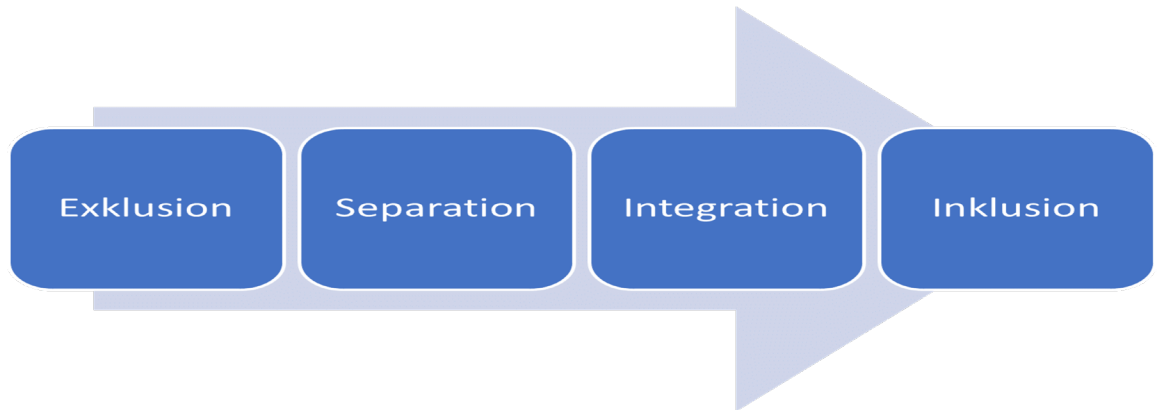
Die Inklusion ist als Vision die optimale Form des Zusammenlebens. Es ist die Haltung der unbedingten Gleichberechtigung und Partizipation. Alle Menschen haben das gleiche Recht auf individuelle Entwicklung, soziale Teilhabe und Mitgestaltung sowie ein Recht auf Mitbestimmung. Jeder Mensch ist ein selbstverständliches Mitglied der Gemeinschaft. Es wird auf die individuellen Bedürfnisse eingegangen, damit eine vielfältige Gemeinschaft entsteht und jeder seine Fähigkeiten entwickeln kann.



Nach der Klärung der Begriffe darf wohl festgehalten werden, dass jeder Mensch unterschiedliche Haltungen zu diesen vier Ausrichtungen hat, je nach eigenen Lebenserfahrungen und äusseren Einflüssen, denen man ausgesetzt war. Ist es nicht so, dass die Exklusion in unserer Gesellschaft nach wie vor spürbar ist? In unserem Schulsystem wird heute ein Kind, nennen wir es Paul, mit Verhaltensauffälligkeiten schneller wahrgenommen und nach einer möglichen Erklärung (Diagnose) gesucht. Hierzu ist die Grenze, ob sozial-emotionale Schwierigkeiten oder mangelnde Konzentration und Lernunlust bereits eine Beeinträchtigung darstellen. Liegt aber eine Diagnose vor, entscheidet sich, ob Paul aus dem bisherigen Schulsystem ausgeschlossen werden muss, da die Integration, aus

welchen Gründen immer, in der bisherigen Gruppe oder Klasse nicht funktioniert hat. Nun kommt die Stufe Separation ins Spiel, nach einem Abklärungsprozess wird der Empfehlung einer stationären Lösung, eine Sonderschule mit Internat nachgegangen, so zum Beispiel die SSW. Hier angekommen, erlebt Paul eine weitere Form der Integration, nun aber in einer Gruppe oder Klasse mit Kindern, welche die gleiche oder eine ähnliche Diagnose mitbringen. Er darf aber erleben, dass er als Mensch in eine Gemeinschaft aufgenommen wird, welche keine Ablehnung zu seiner Beeinträchtigung zeigt. Im Gegenteil, er wird als eigene Persönlichkeit mit seinen Stärken und Ressourcen angenommen, aber auch mit sonderpädagogischen Methoden in der schulischen Förderung und sozialen Entwicklung begleitet.

Paul darf erfahren, dass er die Gemeinschaft mit seinen Fähigkeiten bereichern kann, mit gewissen Verhaltensweisen aneckt und daraus mit der Zeit neue, nachhaltige persönliche Verhaltensmuster entwickeln kann. Zudem bietet eine Institutionslösung im schulischen Bereich kleine Klassen an, welche es erlauben, den Schüler individuell zu fördern und zu Erfolgserlebnissen zu führen. Die Kinder neben Paul haben ähnliche Auf-



fälligkeiten und Diagnosen, was durchaus als etwas Gemeinsames festgehalten werden darf. Jedoch ist jedes Kind wieder eine eigene Persönlichkeit mit seiner Lebensgeschichte, in seinem sozialen Verhalten, in seinem schulischen Lernen oder im Annehmen und Pflegen von Beziehungen. Dies zeigt sich bei uns täglich im Zusammenleben, es braucht von den Kindern eine grosse Akzeptanz, das Gegenüber so anzunehmen, wie es ist. So wechseln sich friedliche Spielszenen mit Frustausbrüchen ab, jedes Kind lebt diese Momente für sich aus. Der Ansatz der Integration bietet allen Kindern voneinander zu lernen, abzuschauen und neue Verhaltensweisen anzunehmen, aber trotzdem das eigene Individuum bleiben zu dürfen, also zusammen verschieden sein. Im schulischen Bereich in den zwei Schulzimmern beobachten wir vor allem die zwei Formen von zielgleicher und zieldifferenzierter Integration. Bei zielgleicher Integration streben alle Schüler möglichst das gleiche Lernziel an, bei zieldifferenzierter Integration wird ein Lernziel an die Fähigkeit eines Schülers angepasst.



So darf auch unser Kind Paul im Bereich Schule mehrheitlich erleben, dass Lernziele auf ihn individuell zugeschnitten werden. Schlussendlich zeigt sich, dass gemeinsam verschieden Lernen in unserem Schulbereich einen grossen Stellenwert erfährt und entsprechend umgesetzt wird. Inklusiver Pädagogik ist ein pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung und Anerkennung der Unterschiedlichkeit in Bildung und Er-

ziehung ist und ein Ziel darstellen soll, welches über die Schule hinaus alle gesellschaftlichen Bereiche erfassen soll.

So hält eine Grundaussage des neuen Aargauer Lehrplans (LP21, 2015) folgendes fest: „Bildung ist ein offener, lebenslanger und aktiv gestalteter Entwicklungsprozess des Menschen. Bildung ermöglicht dem Einzelnen, seine Potentiale in geistiger, kultureller und lebenspraktischer Hinsicht zu erkunden, sie zu entfalten und darüber die Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt eine eigene Identität zu entwickeln. Bildung befähigt zu einer eigenständigen und selbstverantwortlichen Lebensführung, die zu verantwortungsbewusster und selbstständiger Teilhabe und Mitwirkung im gesellschaftlichen Leben sozialer, kultureller, beruflicher und politischer Hinsicht führt.“ Mit dieser Aussage sind unser Auftrag und Bestreben in der Förderung der Kinder treffend formuliert und zielt in Richtung Inklusion in der Gesellschaft ab.

Daneben möchten wir unseren Kindern mit dem Jahresmotto folgenden Wert vermitteln: „Menschen passen dann perfekt zusammen, wenn sie den anderen so lassen können, wie er ist.“ Wenn in unserem Beispiel Paul diese Erfahrungen sammeln darf, und er es zulässt, seine Potentiale zu entdecken und zu entfalten, dann wird es ihm möglich sein, sich in der heutigen Gesellschaft zurechtzufinden und mitzuwirken.

Bernhard Imboden
Leitung Pädagogik



ANLÄSSE

2021

AUGUST:	Schulbeginn
OKTOBER:	Internes Herbstfest
NOVEMBER:	Fortbildung Personal
DEZEMBER:	Adventsfenster

2022

JANUAR:	Schulbesuchswoche	-> Abgesagt wegen Coronavirus
MÄRZ:	Projetwoche Schule	
MAI:	Fortbildung Personal	
	Sporttag Ruedertal	
JUNI:	Sommerlager	
	Sommerfest mit den Eltern	
JULI:	Schlussfeier	

SPENDEN

Ein herzliches Dankeschön gebührt allen Spenderinnen und Spendern des vergangenen Jahres.

NATURAL- UND GELDSPENDEN 2021:

Brunner Zimmerei & Holzbau GmbH, Schöffland
Dorf-Metzg Moser, Gontenschwil
Müller Bruno Haustechnik, Schmiedrued
Strebel Christine & Hans, Moosleerau
Zimmermann Ursula & Werner, Mellingen



Jahresrechnung

BILANZ PER 31.12.2021

	Aktiven	Passiven
Umlaufvermögen	329'678.94	
Kassen	3'470.05	
Kontokorrent CS	21'166.17	
Kontokorrent Raiffeisenbank	9'558.00	
Kontokorrent AKB	300.00	
Wertschriften	200.00	
Debitoren Gemeinden	62'185.00	
Debitoren Kanton	123'149.02	
Debitoren übrige Kantone	100'705.00	
Verrechnungssteuer	0.00	
übrige Forderungen	2'904.80	
aktive Rechnungsabgrenzung	6'040.90	
Anlagevermögen	819'200.00	
Liegenschaft Internat / Wohnhaus	250'000.00	
Liegenschaft Sanierung/Umbau	542'700.00	
Mobile Sachanlagen	6'400.00	
Informatik- und Kommunikation	3'000.00	
Fahrzeuge	17'100.00	
Fremdkapital		988'807.40
Fremdkapital kurzfristig		77'807.40
Hypotheken		900'000.00
passive Rechnungsabgrenzung		11'000.00
Eigenkapital		245'260.53
Stiftungskapital		17'153.70
Rücklagenkapital zweckgebunden		154'079.46
Spenden		52'493.28
Instandhaltungsfonds		21'534.09
Betriebserfolg		-85'188.99
Total	1'148'878.94	1'148'878.94

BETRIEBSRECHNUNG

1.1. BIS 31.12.2021

	Aufwand	Ertrag
Ertrag		2'063'944.25
Erträge aus Leistungsabgeltung kantonale		1'593'288.35
Erträge aus Leistungsabgeltung ausserkantonale		461'961.80
Erträge aus anderen Leistungen		20'185.50
Erträge aus übrigen Dienstleistungen an Betreute		0.00
Miet- und Zinsertrag		2.60
Erlös aus Leistungen Personal und Dritter		18'205.00
Veränderung Instandhaltungsfonds		-29'699.00
Aufwand	2'149'133.24	
Besoldungen und Sozialleistungen	1'794'120.70	
Sachaufwand	355'012.54	
Betriebserfolg	-85'188.99	
Total	2'063'944.25	2'063'944.25
Spenden		7'630.00
Einlage Spendenfonds	7'630.00	
Entnahme Spendenfonds	0.00	
Total	2'071'574.25	2'071'574.25

**Stiftung Sonderschule Walde
Schiltwald 104 / 5046 Schmiedrued**

Telefon 062 738 80 30

E-Mail: info@sonderschule-walde.ch / www.sonderschule-walde.ch

STIFTUNGSRAT: Sonnenfeld Maja, Präsidentin, Buchs AG
Krüttli Lukas, Suhr
Mühlebach Simon, Rombach
Müller Christoph, Schöffland
Seibert Uriel, Schöffland
Widmer Martina, Suhr

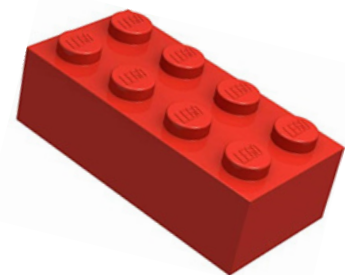
LEITUNG INSTITUTION: Brunner Liliane

LEITUNG PÄDAGOGIK: Imboden Bernhard

ADMINISTRATION: Müller Mirjam

SCHULE: Bruderer David
Dadufalza Yvonne
Dätwyler Sandra
Luangxay Liana
Lückhardt Reinhold
Merz Mirjam
Schwendner Daniela

WOHNEN: Blaser Karin
Bucher Vanessa
Bühler Christoph
Erismann Rebecca
Huser Kai
Keller Marcel
Marinkovic Stevan
Müller Carmen
Rohr Martina
Scheidegger Marianne
Sommerhalder Seraina
Villiger Camille
Woodtli Michaela



HAUSWIRTSCHAFT: Bolliger Bettina
Jost Hanna
Jost Jürg
Speck Karin

TREUHANDGESELLSCHAFT: Joker Treuhand GmbH, Brugg/Kirchleerau

BANKVERBINDUNG: Aargauische Kantonalbank
IBAN: CH72 0076 1647 6760 5200 2

Stand Juli 2022

Stiftung
Sonderschule
Walde



SCHULJAHR
2021/2022